

► **Filmreif:** Eine Wiener Geschäftsfrau sichtet stundenlang Urlaubsvideos, um einzelne Sequenzen dann zu großem Patschenkino zu verdichten

Hollywood für alle



So schön kann Urlaub sein! Dann, wenn die private Erinnerung an den richtigen Stellen geschnitten wurde

VON UWE MAUCH

Darf ich dir meinen Urlaubsfilm zeigen? Diese Frage ist eigentlich keine Frage, sondern im Normalverbraucherfall eine gefährliche Drohung. Weil einem gleich anschließend

ziemlich sicher eine Stunde Lebenszeit und mehr geraubt wird, mit wackeligen Bildern, die minutenlang die Jetti-Tant' beim lustigen Eisessen in Jesolo zeigen.

Alexandra Schmid kennt solche Bilder. Zur Genüge. Auch in diesem Sommer bringt sie viel Zeit damit, die

Videos ihrer Kunden zu sondieren. Nicht nur private Urlaubsfilme erfreuen dabei ihr Auge. Auch Taufen, erste Schritte, erste Schultage, Kinder- und runde Geburtstage und Hochzeiten kommen täglich vor ihr Auge. In ihrer kleinen Filmschneiderei in Wien XV zieht sie sich

viele rein, um am Ende ein grob gekürztes und gut geschnittenes privates Andenken daraus zu gestalten.

„Ich schaue mir alles gerne an“, sagt die Schneiderin. „Weil ich aus dem vorhandenen Material am Ende einen möglichst schönen Film machen möchte.“ Die verwackelte Jetti-Tant' in Jesolo kann sie nachträglich auch nicht mehr scharf stellen, aber sie baut eine Sequenz von ihr geschickt, vor allem kurz in den privaten Film ein, untermalt ihn mit Musik, verdichtet die Stimmung. Und plötzlich kommt die Jetti-Tant' ganz groß raus.

Traumberuf Hollywood für alle? Mit einem Augenzwinkern: Ja. Zwanzig Minuten Film kommen grob geschätzt auf 265 Euro. Gar nicht viel Marie für die, die stundenlang mit ihrem digitalen Schnittprogramm hantiert. Gar nicht so wenig Marie für die, die es bezahlen müssen. Dafür werden sie sich mit dem Motto der Filmschneiderei „Kurz und gut statt lang und fad“ bei anderen beliebt machen.

Frau Schmid hat sich jedenfalls mit ihrer digitalen Schneiderei einen Traum erfüllt. „Ich wollte schon mit 15 Cutterin werden. Doch meine Eltern haben damals gesagt, dass sie niemanden beim ORF kennen.“ Mehr als zwanzig Jahre musste sie

Kurz & gut: Filme für den Privatgebrauch

Standardtarife Das Sichten des Rohmaterials veranschlagt Alexandra Schmid mit 98 Cent pro Minute; die fertige Minute Film zusätzlich mit 6 €. Wer zum Beispiel aus insgesamt zwei Stunden Rohmaterial einen 20-minütigen Film in Auftrag geben möchte, kann realistisch mit rund 265 € kalkulieren.

Extras In der Filmschneiderei können auch Super-8-Filme bearbeitet und alte Fotos – in einem Film integriert – zu neuem Leben erweckt werden. Wer kein Kamerateam für seinen Event hat, kann vorab eines bei Schmid buchen.

Kontakt ☎ 0676 / 351 37 13 oder www.filmschneiderei.at

warten, Arbeiten verrichten, die wohl Geld eingetragen, aber nicht anhaltend glücklich gemacht haben.

Nach der Geburt ihrer beiden Kinder, der Karenzzeit und dem Besuch des 18-monatigen Lehrgangs „Digital Film und Animation“ hat sie dann den wichtigsten Schritt in ihrem Berufsleben gesetzt: Die Gründung ihrer eigenen Firma. Ein Risiko, gewiss, aber eines, das sich kalkulieren ließ: „Ich habe mir damals gedacht, dass so viele Videokameras verkauft werden und auch so viel gefilmt wird, und all die Filme gar nicht angesehen werden, dass es also auch für mich einen Markt geben muss.“

Marktlücke Recht sollte sie behalten. Die Kunden rennen ihr heute die Tür ein. „Manchmal weiß ich gar nicht mehr, wie sich das alles ausgehen soll.“

Endlich der Beruf, der ihr Spaß macht! „Ich arbeite gerne mit Menschen“, sagt Schmid Freude strahlend. „Manche Kunden sind sehr berührt, wenn sie ihren Film zum ersten Mal ansehen. Für sie sind das Zeitdokumente, die einen Rückblick aufs eigene Leben bieten.“ Das liegt wohl auch daran, dass sie viel mit ihrem Einfühlungsvermögen arbeitet. Und mit Musik im Hintergrund, die sich der Stimmung der Bilder anpasst.

Der Filmschneiderin geht es derweil so wie der Schneiderin, die keine Zeit hat, sich selbst ein Kleid zu nähen: „Unser Urlaubsfilm aus dem Vorjahr ist noch immer unbearbeitet. Und den Hochzeitsfilm will ich meinem Mann schon seit Jahren neu aufgepeppt zum Hochzeitstag schenken. Na, vielleicht schaffe ich es heuer. Bis September habe ich noch Zeit.“

► Lebenserfahrung

Apokalypse now! Oder: Film ab – mit Onkel Karli

Der Onkel Karli ist ein liebenswerter älterer Herr. Er kann hinreißend aus seinem Leben erzählen. Er kann auch gut zuhören. Und einem einen Rat mit auf den Weg geben.

Er hat nur einen einzigen Fehler: Er hat sich in jungen Jahren eine Super-8-Kamera geschenkt. Mit der hat er die ganze Familie in Geiselhaft genommen. Immer wieder mussten seine Leute posie-

ren. Damit nicht genug, dienen ihm die alten Super-8-Filme, sein Stolz, noch heute als probates, stets parates Druckmittel. Gegen uns!

Also schauen wir, weil wir höflich erzogen wurden und der Onkel Karli auch ein bisschen unbarmherzig ist, zum hundertsten Mal zu, wie ein talentloser Kameramann in Schwarz-Weiß dokumentieren will, dass sein ebenso talentloser Sohn minutenlang

nicht Ski fahren lernt. Wieder und wieder stellt es den Sohnemann in den Schnee. Vor laufender Kamera, die mit dem Pechvogel sichtlich mitzittert. Wahrlich, es gibt Millionen Meter und Millionen Minuten von Filmmüll, die könnte man nicht einmal in der Filmschneiderei veredeln. Auch wenn uns die Unterhaltungsindustrie ständig anderes erzählt. -U. M. uwe.mauch@kurier.at



Scheibenweise private Erinnerungen: Alexandra Schmid zaubert aus langweiligen Filmen Ansehnliches